

## Rallye zur parlamentarischen Demokratie

**I**m Rahmen der Bundestagswahl bietet das Kinder- und Jugendhaus Catch Up von **Dienstag, 11., bis Donnerstag, 13. Februar, 8 bis 16 Uhr**, ein Modul der politischen Jugendbildung an. Das 60-minütige Angebot

richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler ab der siebten Jahrgangsstufe. Die Teilnehmenden setzen sich aktiv und spielerisch mit den Themenschwerpunkten parlamentarische Demokratie und Wahlen auseinander und haben an-

schließend die Möglichkeit vor Ort an der U18 Wahl teilzunehmen. Die **Anmeldung** ist bis Freitag, 31. Januar, per Mail an [catchup@fuerth.de](mailto:catchup@fuerth.de) möglich. **Weitere Informationen** unter Telefon 74 74 81. ●

[02]25

17

### Fürther Nachrichten 02.25

#### IN WENIGEN WORTEN

##### Kunstaktion zum Frauentag

**FÜRTH** - Am Samstag, 9. März, lädt das Kinder- und Jugendhaus Catch Up (Kapellenstraße 47) anlässlich des internationalen Frauentags in Kooperation mit dem Frauenhaus zu einer Kunstaktion für Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren und deren Mütter oder weibliche Erziehungsbe-

rechtigte ein. Die Veranstaltung soll dazu ermuntern, gemeinsam über die Rechte von Mädchen und Frauen in unserer Gesellschaft zu sprechen, wie es in der Ankündigung heißt. Unter Anleitung einer professionellen Graffiti-Künstlerin haben die Teilnehmerinnen Gelegenheit, gemeinsam erarbeitete Forderungen künstlerisch und kreativ Ausdruck

zu verleihen. Anmelden man sich bis zum 7. März unter [catchup@fuerth.de](mailto:catchup@fuerth.de) oder telefonisch unter 74 74 81. Die Veranstaltung wird von der Fürther Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert. Am 8. März wird alljährlich weltweit der Tag zu Ehren der Frauen gefeiert.

## Eine Rallye vor der Bundestagswahl.

**PROJEKT** Das Jugendhaus Catch Up beschäftigt sich spielerisch mit dem Thema Demokratie.



Auch das gehört zu den Aufgaben: Schülerinnen ordnen Begriffe zu.

Foto: Catch Up

**FÜRTH** – Alexy überkreuzt seine Hände und spreizt seine Finger weit auseinander. „Bundesadler!“ ruft jemand aus der Gruppe und der Schüler nickt lachend. Solche Szenen sorgten in dieser Woche bei einer Rallye zur Bundestagswahl im Kinder- und Jugendhaus Catch Up für Erheiterung.

Zwei Wochen vor dem Urnengang bot die Einrichtung die Aktion für alle Schulen ab der 7. Jahrgangsstufe an. Spielerisch setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Themenschwerpunkten „parlamentarische Demokratie und Wahlen“ auseinander. An sechs verschiedenen Stationen erwarteten sie verschiedenste Aufgaben.

Unter anderem platzierten die Jugendlichen historische Ereignisse in einem Zeitstrahl, mussten Wahlzettel nach Gültigkeit sortieren und konnten mittels Pantomime politische Begriffe erraten. Im Anschluss hatten sie die Möglichkeit, vor Ort im Rahmen der U18-Wahl ihre Stimme abzugeben. Die Ergebnisse des bundesweit stattfindenden Projekts werden voraussichtlich am Samstag veröffentlicht.

# Bildung für eine nachhaltige Zukunft

**PROGRAMM** Mit zahlreichen Veranstaltungen engagiert sich die Stadt für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit.

VON ARMIN LEBERZAMMER

**FÜRTH** – Klimakrise, Bildungs- und soziale Gerechtigkeit – drei Themen von großer globaler Relevanz. Über das Programm „Bildung nachhaltige Entwicklung“ (BNE) unternehmen Stadt und Zivilgesellschaft seit 2021 den Versuch, diesen Herausforderungen zu begegnen. Im vergangenen Jahr gab es dazu eine Vielzahl an Veranstaltungen und Kooperationen.

„Schulen und Kinder erleben diese Zusammenarbeit mit großer Begeisterung“, kommentierte Bürgermeister Markus Braun (SPD) den unlängst im städtischen Umweltausschuss vorgelegten BNE-Bericht für 2024. Zu den wichtigsten Veranstaltungen zählten die Verantwortlichen den Klimagipfel „Alles wunderbeerchen?“ für Schulklassen, der vom Weltladen Fürth, dem Jugendmedienzentrum Connect sowie dem Kinder- und Jugend-

haus CatchUp organisiert wurde. Initiiert wurde außerdem das Projekt „Ackerdemie“ zusammen mit dem Verein Acker.

Unter den angestoßenen Projekten wird der dieser Tage beginnende Bau einer Umweltstation im Stadtwald hervorgehoben. Sie soll „Menschen jeden Alters und jeden Hintergrunds dazu befähigen, aktiv eine nachhaltige Zukunft mitzugestalten“. Geplant sei, dass die Bildungsarbeit dort im Januar 2026 aufgenommen wird – als staatlich anerkannte Einrichtung. Den entsprechenden Antrag habe man Anfang dieses Jahres eingereicht. Bis zur Eröffnung werde der Fokus darauf liegen, Kooperationen aufzubauen und ein Jahresprogramm zu entwickeln. Außerdem gelte es, die organisatorischen Grundlagen für den Betrieb der Station zu schaffen.

Bereits etabliert haben sich in den zurückliegenden Jahren die Klimaschule und die Energiekara-

wane. Die Klimaschule richtet sich an Schulen, die ihre Aktivitäten in diesem Bereich bewerten und zertifizieren lassen können. In Fürth fungiert in diesem Prozess die Berufsschule 3 als sogenannte Pilot-schule. Die Energiekarawane wiederum hat als Zielgruppe private Gebäudebesitzer, die sich vor Ort von Experten kostenlos und individuell über energetische Immobilienanierung beraten lassen können.

Weitere über BNE angeschobene beziehungsweise begleitete Veranstaltungen sind Messen, Feste und Märkte. Hier nennt das Fürther Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz als Beispiele das Stadtwaldfest, den Apfelmart und den Tag der Artenvielfalt. Im vergangenen November fand erstmals die Fürther Bildungsbörse statt, die sich an Lehrkräfte, Schulleitungen sowie das pädagogische Personal aus Ganztag und Kita richtete.

Insgesamt habe es im vergangenen Jahr 28 unterschiedliche Bildungsformate gegeben, so die Bilanz. Gegenüber 2023 zeigte sich eine veränderte Verteilung: Während die Anzahl von Vorträgen, Netzwerktreffen und Fortbildungen zurückging, wurden mehr Workshops und Aktionen durchgeführt. Die auf 11.000 Menschen geschätzte Gesamtteilnehmerzahl entspreche einem Plus von 1500 gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2025 werden bewährte Formate wie das Agenda-2030-Kino und die Biobrotbox fortgeführt, während man gleichzeitig „innovative Angebote“ entwickle. Dazu zählen Fortbildungen an der Volkshochschule im Bereich Nachhaltigkeit sowie die Umsetzung des Ackerprojekts im Fürther Schulgarten gemeinsam mit der Otto-Seeling-Mittelschule und der Grundschule Maistraße.

## Neuer Glanz fürs Tor zur Rednitz

**FARBE** Mit Streetart will die Stadt den Mariensteig aufhübschen. Jugendliche können sich bewerben.

VON MAGDALENA ZIPP

**FÜRTH** – Ältere Fürther erinnern sich: Wer früher im Sommer von der Innenstadt zum Flussbad wollte, nahm den Weg durch den Mariensteig. Das sogenannte „Tor zur Rednitz“ soll

nun ein neues Gesicht bekommen. Im Rahmen des Projekts „Fürthfarben“ sind Jugendliche ab 13 Jahren eingeladen, den Nostalgie weckenden Ort künstlerisch neu zu gestalten. Schmierereien in dem Durchgang sollen damit der Vergangenheit

angehören. Den Mariensteig erwartet „ein ganz besonderes Makeover“, heißt es in einer Pressemitteilung des Kinder- und Jugendhauses Catch Up.

Gemeinsam mit künstlerischer Unterstützung soll ein Konzept entwickelt und umgesetzt werden. Den

Auftakt macht ein Kreativwochenende am 24. und 25. Mai. Dort erarbeiten die Teilnehmenden ein Konzept – unter professioneller Anleitung. Die Umsetzung der Wandgestaltung ist dann für Anfang Juli geplant, wie es in dem Instagram-Post der Stadt Fürth heißt.

Bewerben können sich Jugendliche ab sofort per E-Mail an [catchup@fuerth.de](mailto:catchup@fuerth.de). Die Bewerbung sollte ein Foto der eigenen Kunstwerke, eine kurze Motivationsbeschreibung sowie Angaben zu Name, Wohnort und Alter enthalten. Einsendeschluss ist der 12. Mai. „Fürthfarben“ ist dabei kein Neuling unter den Kunstprojekten in der Kleeblattstadt.

Bereits 2022 wurde mit einem ähnlichen Projekt des Kinder- und Jugendhauses Catch Up die Rückwand der neuen Feuerwache in ein riesiges Graffiti-Kunstwerk verwandelt. Hinter dem aktuellen Projekt stehen nicht nur das Jugendhaus, sondern mehrere städtische Akteure. Darunter auch das Quartiersmanagement Innenstadt, das Baureferat sowie die Fachstelle „Echt Fürth“ für Jugendbeteiligung.



Das Streetart-Projekt „Fürthfarben“ soll für einen frischen Anstrich des Mariensteigs sorgen.

Foto: Daniel Norman



# Eine ganz besondere Umgestaltung

**D**er Mariensteig, das Tor der Stadt zur Rednitz, soll einen neuen Anstrich bekommen. Für die künstlerische Gestaltung sucht das Projekt Fürthfarben junge Künstlerinnen und Künstler ab 13 Jahren.

Zum Start des Vorhabens erarbeiten die Teilnehmenden unter erfahrener künstlerischer Leitung ein gemeinsames Konzept am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Mai. Anfang Juli wird das Gesamtkonzept

mit Pinseln und Farbröllern an die Wände des geschichtsträchtigen Ortes angebracht. Alle Interessierten

können sich ab sofort mit einem Foto der eigenen Kunst, einer kurzen Erklärung zur Motivation sowie Angaben von Vor- und Nachnamen, Wohnort und Alter per Mail an [catchup@fuerth.de](mailto:catchup@fuerth.de) bewerben. **Bewerbungsschluss ist am Montag, 12. Mai.**

Das Projekt Fürthfarben ist eine



Kooperation der kommunalen Fachstellen für Jugendbeteiligung – Echt Fürth, des Kinder- und Jugendhauses Catch Up, des Quartiersmanagements Innenstadt sowie des Baureferates der Stadt Fürth. ●

## Ausflug zur Anime-Messe

**FÜRTH** – Zum Pfingstferienstart bietet das Kinder- und Jugendhaus Catch Up in Kooperation mit dem Jugendmedienzentrum Connect eine dreitägige Fahrt vom 6. bis zum 8. Juni zu Deutschlands größter Anime- und Japan-Messe, der DoKomi, an. Vor Ort tauchen die Teilnehmenden in eine faszinierende Welt ein und begleiten die Veranstaltung mit Kamera und Mikrofon, heißt es in der Ankündigung.

Bei drei Vortreffen (13. Mai, 20. Mai, 3. Juni) werden alle in der Videoproduktionen geschult und können sich auf die filmische Begleitung der Convention vorbereiten. Es werden keine Vorkenntnisse benötigt. Die Anmeldung ist ab sofort in den Einrichtungen möglich oder per Download auf den Websites der Einrichtungen.

Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen eine Fahrt zu ermöglichen, wird es wieder einen gestaffelten Teilnahmebetrag geben. Der Grundbeitrag zur Teilnahme beträgt 90 Euro, weitere vier Stufen der Erhöhung sind freiwillig und auf Vertrauensbasis möglich. Weitere Informationen: [maike.blaettler@connect-fuerth.de](mailto:maike.blaettler@connect-fuerth.de)

## Rollsportfest im Fürther Skatepark

**FÜRTH** - Am Samstag, 21. Juni, lädt der Skatepark Fürth zum Rollsportfest von 12 bis 20 Uhr ein. Die Veranstaltung des Kinder- und Jugendhauses Catch Up und des Jugendhauses Hardhöhe bietet eine Plattform für Skateboarder, BMX-Fahrer und Stuntscooter-Enthusiasten aller Erfahrungsstufen – von Anfängern bis Profis. Die Anmeldung findet am Veranstaltungstag zwischen 11.30 und 12 Uhr direkt vor Ort statt. Im Rahmenprogramm gibt es Live-DJ-Sets, eine Playarea für die kleinen Gäste sowie Essens- und Getränkestände. Bei den Wettbewerben werden die besten Fahrerinnen und Fahrer jeder Kategorie ausgezeichnet.



Leiter, Pinsel und Geduld: Das „Fürthfarben“-Projekt wird offiziell beim Höfefest am 19. Juli vorgestellt.

Foto: Tim Händel

## Jugendfrische am Mariensteig

„FÜRTHFARBEN“ Ein halbes Dutzend Mädchen und Jungen hat den Treppendurchgang mit Kunst und Pep versehen.

VON MATTHIAS BOLL

**FÜRTH** – Moment mal, ein Frosch mit Schwimmflügeln? Ein Storch mit Taucherbrille? Ente mit Schwimmring? Im Ernst? Nein, im Mariensteig, denn der ist ab sofort ein fantasievoll ausgestaltetes Sommerstimmungs-Areal: Jugendliche Fürther Künstlerinnen und Künstler haben die historische Treppenanlage zwischen Marienstraße und Badstraße mit Stil und Eigensinn aufgepeppt – und das offenbar so gut, dass die Familien rechts und links des Durchgangs begeistert sind. „Ich habe nur glückliche Rückmeldungen erhalten“, berichtet Alexandra Schwab vom Quartiersbüro Innenstadt.

„Fürthfarben“ heißt das Projekt, dessen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am vorigen Wochenende kreativ zur Tat schritten. Das Kinder- und Jugendhaus Catch Up hatte im April in einer öffentlichen Ausschreibung zum „ganz besonderen Makeover“ des Mariensteigs aufgerufen und schlussendlich sechs Mädchen und Jungen ab 13 Jahren ausgewählt – die stellten Ende Mai in Gegenwart von Baureferentin Christine Lippert und Jugendreferent Benedikt Döhla ihr Konzept vor. Und siehe da: Der Mariensteig kann auch ganz anders als schmutzig, grau und runterge-  
wohnt.

Nach einer Führung durch die Tourist-Info extra für uns kamen die Jugendlichen auf die Motiv-Einfälle, berichtet Kai Schatz, der neben dem Street-Art Künstler Glower die „Fürthfarben“-Leitung hat. Da der Steig ganz in der Nähe des alten Flussbades liege, habe das Team die Idee entwickelt, Flora und Fauna mit einem augenzwinkernden Twist darzustellen. „Ich finde es wichtig, dass Kinder und Jugendliche hier mitbekommen: Wir können selber etwas gestalten in der Stadt, es ist nicht alles immer nur strikt vorgegeben.“ Mit Schatz, der in Nürnberg Geschäftsführer eines Graffiti Stores ist, entstanden in Fürth in den vergangenen Jahren aufsehenerregende Graffiti-Arbeiten wie etwa in der Unterführung beim Julius-Hirsch-Sportzentrum und der Feuerwache, in der Tiefgarage der Stadthalle und an der Basketballwand des Südstadtparks.



Grau war gestern: Das „Fürthfarben“-Team hatte zahlreiche kreative Motiv-Ideen, die von der Nähe zum ehemaligen Flussbad inspiriert sind.

Foto: Tim Händel



Mit Akribie und sehr viel Liebe zum Detail machten sich die Mädchen und Jungen ans Werk.

Foto: Tim Händel



Wegen des Denkmalschutzes und der alten Bausubstanz kamen Graffiti mit Spraydosen nicht in Betracht. Die Jugendlichen malten stattdessen mit Pinsel und Silikatfarbe.

Foto: Tim Händel

Aber Moment, nach Graffiti sieht's am Mariensteig nicht aus – wie kann das sein? Schatz: „Wir hätten lieber was mit Spraydosen gemacht, doch wegen des Denkmalschutzes und der alten Bausubstanz mussten wir zu Silikatfarben und Pinsel greifen“ – das

sorgt für gedecktere Töne, als man es von Street-Art-Projekten normalerweise gewöhnt ist, „doch ich finde auch das superschön“.

Von einem „Gute-Laune-Projekt“ spricht die Quartiersmanagerin, „wir hoffen auf eine lange Haltbarkeit“,

Was jetzt noch fehlt, ist eine Spezialbeschichtung, die die Arbeit gegen Schmutz, Witterung und Verschandelung schützt. Das soll erledigt sein bis zur offiziellen „Einweihung“ des Kunstwerks beim Höfefest am 19. Juli.



## Bleiben Sie doch bitte am Ball!

Ein Appell zum Gießen, ein Angebot für Kicker und ein Aufruf an Malade

**G**EWINNER sind die Jugendlichen, die den Mariensteig aufgepeppt haben. Der Durchgang, durch den früher die Kinder von der westlichen Innenstadt rüber zum alten Flussbad spazierten, hat einen fantasievollen, sommerlich-verspielten Anstrich bekommen. Statt Spraydosen waren Pinsel und Farbe im Einsatz – und das

### DIE WOCHE

Ergebnis ist so schön geworden, dass man sich wünscht, die Stadt ließe öfters mal die Jugendlichen ran. Graue Flächen, die plötzlich bezaubern könnten, gibt es sicher noch.

**VERLIERER** sind die Stadtbäume, die unter der Affenhitze der vergangenen Tage gewaltig leiden – wir wollten die Formulierung „ins Schwitzen kommen“ vermeiden. Aber es ist wirklich so: Schon jetzt fahren die Mitarbeiter des Grünflächenamts zwei Schichten und kommen doch kaum nach, denn

oftmals verhindern (zu) kleine Baumscheiben und die dichte Bebauung, dass die Bäume ausreichend Wasser bekommen. Der Appell an die Anlieger, gießend mitzuhelfen, kommt also zur rechten Zeit. Mit den Gießsäcken, die es kostenlos im Amt an der Seeling-Promenade gibt, kann jeder helfen, aus Verlierern Sieger zu machen.

**ERFREULICH** ist, dass einige der maroden Straßen in Fürth mit viel Aufwand auf Vordermann gebracht wurden und werden. In Burgfarnbach ist die hochfrequentierte Ortsdurchfahrt dank neuem Pflaster und trotz teilweise sehr beengter Verhältnisse deutlich ansehnlicher und nutzerfreundlicher geworden – sowohl für Fußgänger als auch für Menschen mit Rad. Und mit der Moststraße wird nun endlich auch einer der schlimmsten Flickenteppiche in Fürth, zudem ein Schandfleck in der Fußgängerzone, in Schuss gebracht. So darf es gern weitergehen – denn fast jede und jeder weiß eine Straße,

bei der die Stadt gern auch Gas geben darf.

**BEDAUERLICH** war es, ist es und wird es immer bleiben, wenn beim fröhlichen Freizeitskick in den Fürther Flussaue jemand übers Ziel hinaus, genauer: in einen der Flüsse hinein schießt. Weg ist die Kugel, traurig bleiben elf (oder mehr oder weniger)

Freunde dem träge davon treibenden Spielgerät hinterher und trollen sich nach angemessener Trauerfrist. Vielleicht können wir wenigstens in einem Fall zu neuer Spielfreude beitragen: Einen Ball, Modell Derbystar, haben wir am Stadelner Wasserrad entdeckt, dort wurde er zusammen mit anderem Treibgut angeschwemmt und harrt vor sich hin dümpelnd der



Bitte abholen: Dieses Spielgerät, Modell Derbystar, dümpelt am Stadelner Wasserrad vor sich hin.  
Foto: Wolfgang Händel

Abholung. Dürfte mit ein wenig Geschick machbar sein. Viel Erfolg!

**WÜNSCHENSWERT** wäre, dass sich schnellstmöglich politisch, aber auch in den Köpfen der Menschen etwas tut, um Notaufnahmen zu entlasten. Es ist natürlich nachvollziehbar, dass man bei unklaren Beschwerden oder starken Schmerzen Hilfe in Anspruch nimmt – und bis zu einem gewissen Punkt auch, dass man auf die Notaufnahme zurückgreift, wenn man bei Fachärzten keinen zeitnahen Termin bekommt. Trotzdem: Aus reiner Bequemlichkeit sollte man die Klinik keinesfalls konsultieren, nur, weil man hier rund um die Uhr aufgenommen wird. Das würde nicht nur die Kapazitäten, sondern auch die eigenen Nerven schonen. Wer will schon stundenlang auf Wartebänken ausharren?

*Aber wie es auch kommt: Ein entspanntes Wochenende wünscht einstellungen*

**DIE REDAKTION**



Im Juli 2025 gestalteten junge Menschen aus Fürth den Mariensteig in der westlichen Innenstadt nach eigenen Ideen.

Foto: Tim Händel

## Komplette Generation weggebrochen

**Engagement** Jugendarbeit hat sich nicht erst seit der Pandemie gewandelt. Werden die Angebote noch gebraucht?

VON ERIK THIEME UND LARA FESER

**FÜRTH** – Das Jugendzentrum Alte Post am Denkmalplatz in Langenzenn ist seit mehr als vierzig Jahren eine Institution. Regelmäßig organisieren junge Menschen dort Konzerte und Events, von der Technik bis hin zum Marketing kümmern sie sich um fast alles. „Früher war das hier eine riesige Szene, jedes Wochenende gab es ein Live-Konzert mit Rockmusik“, erinnert sich Julia Karl, Leiterin des Jugendhauses. In den vergangenen sieben bis acht Jahren sei das Engagement der jungen Menschen dann deutlich zurückgegangen. „Durch Corona ist eine komplette Generation an Jugendlichen weggebrochen“. Das Interesse an Veranstaltungen sei zwar nach wie vor da, die Arbeit habe sich aber sehr verändert – vor allem in puncto Eigeninitiative. Eine Entwicklung, die sich in Langenzenn schon vor der Pandemie abgezeichnet hat.

Dass sich seit Corona immer weniger Kinder und Jugendliche in Vereinen und Jugendzentren engagie-

ren, scheint mit Blick auf den Distanzunterricht und fehlende soziale Kontakte nachvollziehbar. Das deckt sich mit Zahlen des bayerischen Familienministeriums. Zwar gibt es im Freistaat immer mehr Vereine, gleichzeitig geht die Zahl der engagierten Menschen zurück. Bei einer Studie aus dem Herbst 2023 gaben fast zwei Drittel der befragten Vereine und Organisationen an, dass sich bei ihnen keine Menschen unter 18 Jahren engagieren würden. Kulturorganisationen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. Spiegelt die Situation an der Alten Post also einen allgemeinen Trend wider?

### Weniger Interesse an Musik

Die Situation sei nicht überall gleich in den verschiedenen Jugendhäusern der Region, berichtet Andrea Breitenbach, Leiterin der kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Fürth. Es schwanke zwar von Standort zu Standort, insgesamt sei das Engagement der Jugendlichen nach wie vor auf einem gleichbleibenden Niveau. Die einzige Ausnahme ist

Musik: Veranstaltungen mit Bands und das Interesse an Instrumenten seien grundsätzlich zurückgegangen, bestätigt auch Julia Karl.

Das sei zwar schade – vor allem, weil gemeinsames Musikmachen oft mit großen Erfolgserlebnissen verbunden sei –, dafür aber gebe es neue Trends, so Breitenbach. „Früher war man in einer Band, heute drehen die Jugendlichen Videos für einen gemeinsamen Instagram-Account. Wichtig ist, dass sie einen sicheren Ort haben, um sich auszutoben und auszuprobieren“.

Beispiele für aktuelle Projekte, die großen Anklang finden, liefert die Jugendpflegerin gleich mit: In Veitsbronn dürfen junge Menschen mit großem Eifer den Bikepark mitgestalten und in Langenzenn ist der Andrang beim Ferienzirkus „Zappzapp“ nach wie vor groß.

„Die Jugendarbeit verläuft in Wellenbewegungen – über die Jahre ist zwar ein Auf und Ab zu beobachten, insgesamt ist das Interesse aber beständig“, erklärt Breitenbach. Das gelte für ländliche Gegenden ebenso

wie für Städte. Dort seien die Voraussetzungen oft ganz anders als auf dem Land, sagt Sebastian Fischer vom Jugendamt der Stadt Fürth. Während die Jugendarbeit auf dem Land stärker auf freiwilligem Einsatz und „Cliques-Strukturen“ basiere, seien die Abteilungen in den Städten meist professioneller und breiter aufgestellt.

Sein Eindruck: „Die Jugendbeteiligung ist in Fürth total ausgeprägt, die Jugendlichen zeigen großes Interesse, mitzuwirken.“ Neben den Jugendzentren gibt es das Partizipationsprojekt „EchtFürth“ und einen eigenen Jugendrat. Der Rat besteht aus 15 gewählten Jugendvertretern, die über Antragsrechte im Stadtrat verfügen.

### Aktiv einbringen

Durch Anträge über den Oberbürgermeister oder den Stadtyugendring in die einzelnen Ausschüsse können sich die jungen Menschen aktiv in die Entwicklung und Gestaltung ihrer Stadt einbringen. Aber auch abseits des Jugendrats überträgt Fürth

den Jugendlichen Verantwortung und gibt ihnen kreativen Spielraum. Seit zwei Jahren gibt es etwa einen Graffiti-Fördertopf, aus dem jährlich 10.000 Euro für Streetart-Projekte vergeben werden. Generell investiere Fürth langfristig in Jugendbeteiligung, um ein breites Angebot bieten zu können, betont Fischer. Dass das mal mehr und mal weniger gut angenommen wird, ist für ihn nur bedingt ein Problem: „Lücken und Neuanfänge gehören dazu, genauso wie neue Trends.“

Eines bleibt jedoch konstant: „Junge Menschen wollen in erster Linie gesehen werden, das wird sich so schnell auch nicht ändern“, meint Jugendamtsleiter Andreas Kaiser. Dafür braucht es weiterhin zeitgemäße Angebote und Räumlichkeiten, die sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren.

Solange junge Menschen die Möglichkeit haben, sich einzubringen, wird das ein Teil von ihnen auch in Zukunft tun – egal ob in Fürth oder Langenzenn.